

**TWI (Hrsg.)**

# Statistikplattform Bodensee Banken

Diskussionsbeiträge  
Thurgauer Wirtschaftsinstitut



**Interreg IIIA**

Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein



**THURGAUER  
WIRTSCHAFTSINSTITUT**  
an der Universität Konstanz

# Statistikplattform Bodensee Banken

bearbeitet von

**Rolf Sonderegger**  
[sonderegger@twi-kreuzlingen.ch](mailto:sonderegger@twi-kreuzlingen.ch)  
TWI

**Christian Adam**  
[adam@twi-kreuzlingen.ch](mailto:adam@twi-kreuzlingen.ch)  
TWI



EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT  
Gefördert aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT  
Gefördert durch Finanzhilfen des Schweizer Bundes



## 1 Einleitung

Ziel dieses Berichts ist es, die vergangenen Entwicklungen in der Bankenlandschaft der EUREGIO-Bodensee aufzuzeigen. Dazu werden folgende Merkmale der Bankenlandschaft in die Analyse einbezogen: Anzahl der Beschäftigten bei Kreditinstituten, Beschäftigungsanteil des Kreditwesens, Anzahl der Bankstellen und die Bankendichte.

Die Anzahl der Beschäftigten im Kreditgewerbe und deren Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten sollen Aufschluss über die Bedeutung dieses Segments als Arbeitgeber für die einzelnen Beobachtungsgebiete geben. Die Entwicklung der Anzahl der Bankstellen sowie der Bankendichte in den einzelnen Regionen ermöglicht eine Beurteilung der Konsolidierungsintensität im Bankensektor der EUREGIO-Bodensee.

Mit Liechtenstein und Zürich befinden sich zwei weltweit sehr bedeutende Finanzplätze in der EUREGIO-Bodensee. Dieser Bericht konzentriert sich jedoch nicht auf deren Bedeutung für die Bodenseeregion, sondern untersucht gezielt die Entwicklung des Kreditgewerbes in sämtlichen Teilregionen der EUREGIO-Bodensee.

## 2 Beschäftigte<sup>1</sup> im Kreditwesen<sup>2</sup> in der EUREGIO-Bodensee

Das Kreditwesen gilt als wichtiger Arbeitgeber innerhalb moderner Volkswirtschaften, dessen Bedeutung sich in Zukunft weiter vergrössern wird.

### 2.1 Anzahl der Beschäftigten bei Kreditinstituten<sup>3</sup> in der EUREGIO-Bodensee

Im Jahr 2001 waren in der EUREGIO-Bodensee 69'150 Personen bei Kreditinstituten beschäftigt. Davon waren 83% im Schweizer Beobachtungsgebiet tätig. Allein im Kanton Zürich arbeiteten rund 72% aller Beschäftigten des Kreditwe-

---

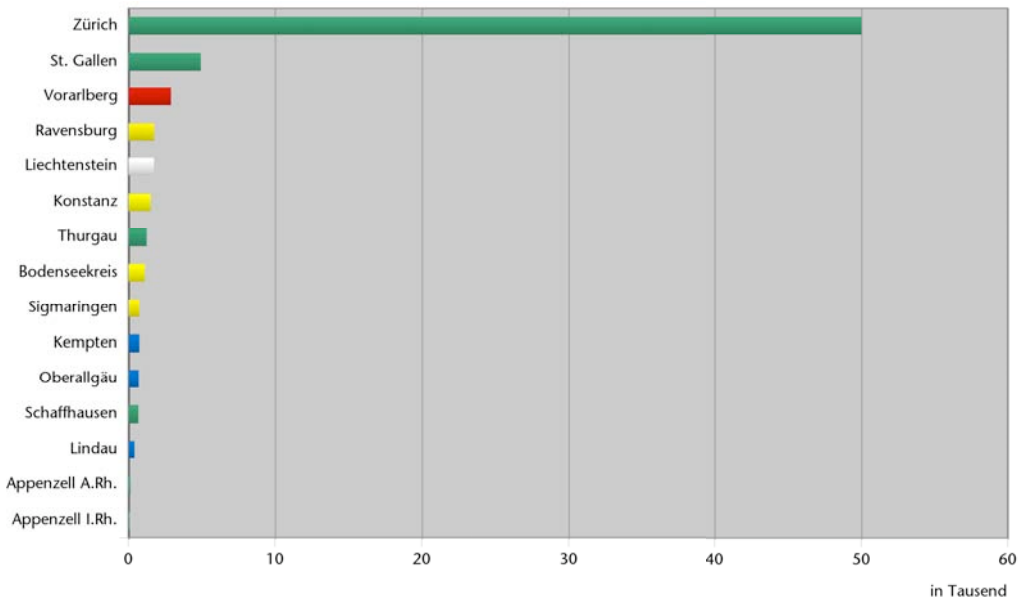
<sup>1</sup> Vgl. Anhang: Definition „Beschäftigte“ und Datenlage „Beschäftigte“: Die Anzahl der Beschäftigten wird nach Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse unabhängig vom Beschäftigungsgrad angegeben. Zur besseren Vergleichbarkeit wäre die Angabe der Vollzeitäquivalente sinnvoll. Diese Zahlen liegen allerdings nur für die Schweiz und Liechtenstein vor.

<sup>2</sup> Vgl. Anhang: Definition „Kreditwesen“.

<sup>3</sup> Vgl. Anhang: Definition „Kreditinstitute“.

sens der EUREGIO-Bodensee. Die zweite Stelle bezüglich der Anzahl Beschäftigter bei Kreditinstituten der Bodenseeregion nimmt der Kanton St. Gallen ein, noch vor Liechtenstein und Vorarlberg. Dies zeigt die dominante Position des Schweizer Beobachtungsgebiets innerhalb des Kreditwesens der EUREGIO-Bodensee. In den anderen Teilgebieten arbeitet ein vergleichsweise geringer Anteil. Diese Ergebnisse sind jedoch von der Grösse und der Bevölkerungszahl der jeweiligen Region geprägt.

Abbildung 1: Anzahl der Beschäftigten bei Kreditinstituten 2001



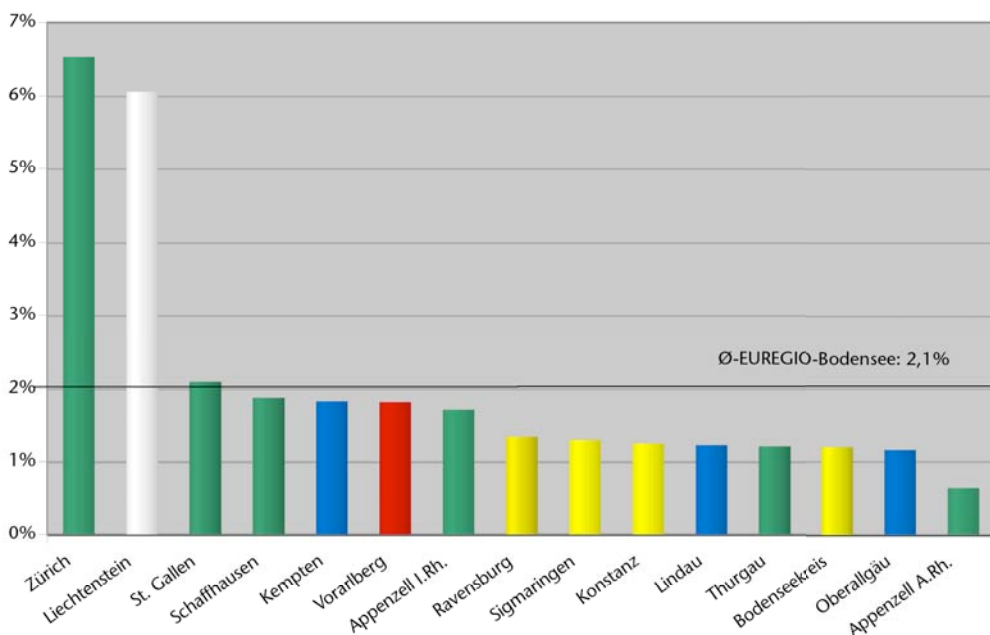
Quellen: FL: Amt für Volkswirtschaft - Bankstatistik; CH: BFS - Eidgenössische Betriebszählung; A: OeNB - Anzahl der Kreditinstitute in Österreich; D: eigene Berechnungen

## 2.2 Beschäftigungsanteil des Kreditwesens

Betrachtet man die Gesamtzahl der Beschäftigten innerhalb der einzelnen Regionen, fällt auf, dass der Anteil derjenigen, die im Kreditwesen beschäftigt

sind, in Zürich und Liechtenstein besonders gross ist. Dies unterstreicht die Bedeutung dieses Sektors in diesen beiden Regionen. Die anderen Regionen der EUREGIO–Bodensee zeichnen ein weitgehend homogenes Bild, wobei der Anteil der Beschäftigten im Kreditwesen zwischen 1% und 2% schwankt.

Abbildung 2: Beschäftigungsanteil des Kreditwesens 2001

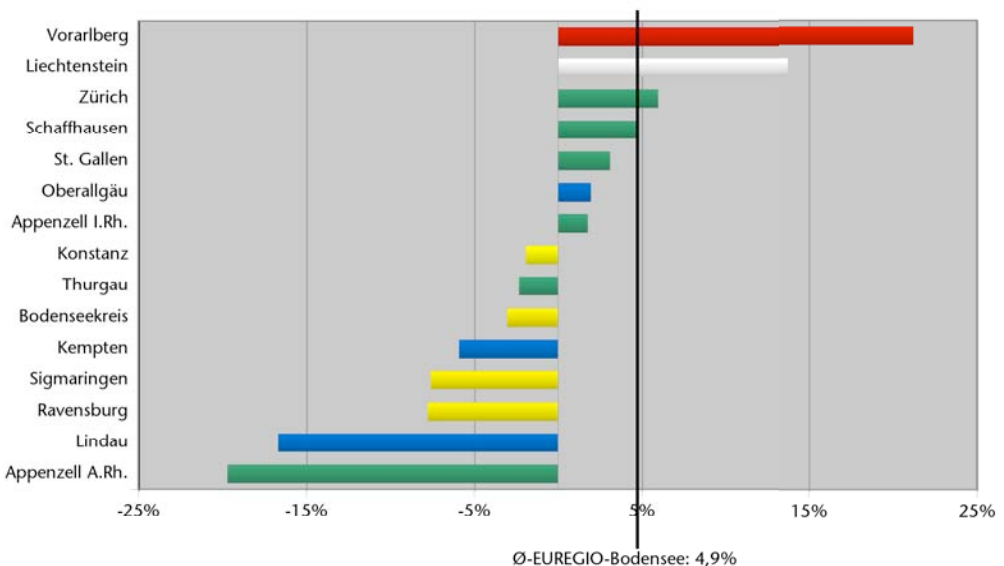


Quellen: FL: Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik, Bankstatistik; CH: Eidgenössische Betriebszählung; A: Arbeitsstättenzählung, Landwirtschaftliche Betriebszählung; Anzahl der Kreditinstitute Österreich (OeNB); D: Erwerbstätigenrechnung, eigene Berechnungen

## 2.3 Entwicklung der Beschäftigten bei Kreditinstituten in der EUREGIO-Bodensee<sup>4</sup>

Bei Betrachtung der einzelnen Gebiete der Bodenseeregion im Zeitfenster 1998 bis 2001 fallen vor allem die starken regionalen Unterschiede in der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen bei Kreditinstituten auf.

Abbildung 3: Beschäftigungsentwicklung im Kreditwesen 1998 - 2001



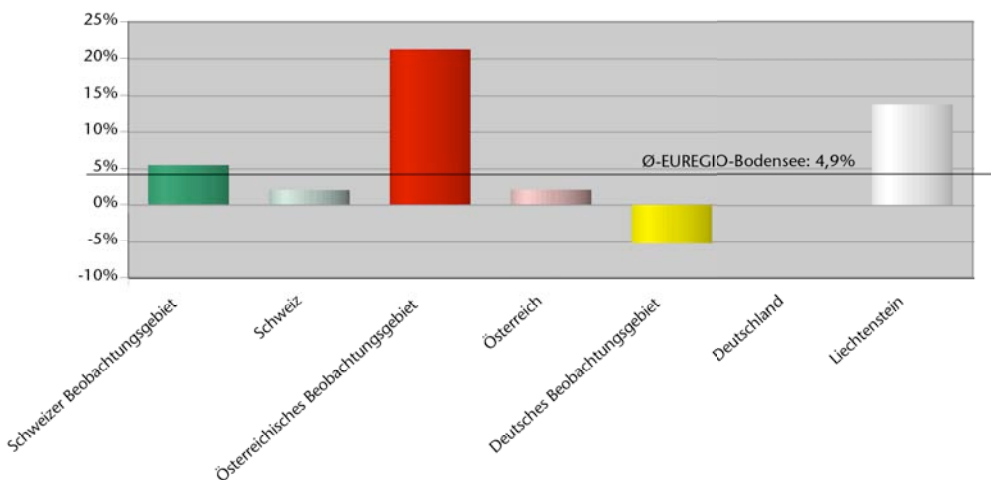
Quellen: FL: Amt für Volkswirtschaft - Bankstatistik; CH: BFS - Eidgenössische Betriebszählung; A: OeNB - Anzahl der Kreditinstitute in Österreich; D: eigene Berechnungen

Auf deutscher Seite war ein Rückgang der Beschäftigten im Kreditgewerbe um rund 5% zu verzeichnen. Dabei war der Abbau von Stellen in den Landkreisen

<sup>4</sup> Da keine Daten zu den Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten für die gesamte Bodenseeregion zur Verfügung stehen, bleiben die Interpretationen bzgl. Beschäftigungsentwicklung unvollständig.

Lindau, Ravensburg und Sigmaringen am stärksten. Lediglich im Oberallgäu ist die Zahl der Beschäftigten gestiegen. Der starke Rückgang im deutschen Beobachtungsgebiet spiegelt dabei nicht den nationalen Trend wider. Dieser zeigt für den gleichen Zeitraum eine Stagnation der Beschäftigtenzahlen bei Kreditinstituten auf.

Abbildung 4: Beschäftigungsentwicklung der Regionen im nationalen Kontext in Prozent



Quellen: FL: Amt für Volkswirtschaft - Bankstatistik; CH: BFS - Eidgenössische Betriebszählung; A: OeNB – Anzahl der Kreditinstitute in Österreich; D: eigene Berechnungen

Innerhalb des Schweizer Beobachtungsgebiets zeigt sich eine sehr heterogene Entwicklung. Während die meisten Kantone ein moderates Beschäftigungswachstum verzeichneten, bauten die Kreditinstitute im Kanton Thurgau Stellen ab. In Appenzell Ausserrhoden war dieser Abbau noch um ein Vielfaches stärker. Dennoch zeigt das Schweizer Beobachtungsgebiet der EUREGIO-Bodensee ein grösseres Beschäftigungswachstum im Kreditgewerbe auf, als die Schweiz insgesamt.

Auffallend ist das sehr starke Beschäftigungswachstum bei Kreditinstituten in Vorarlberg und Liechtenstein. Mit 21,2% bzw. 13,8% liegen diese beiden Re-

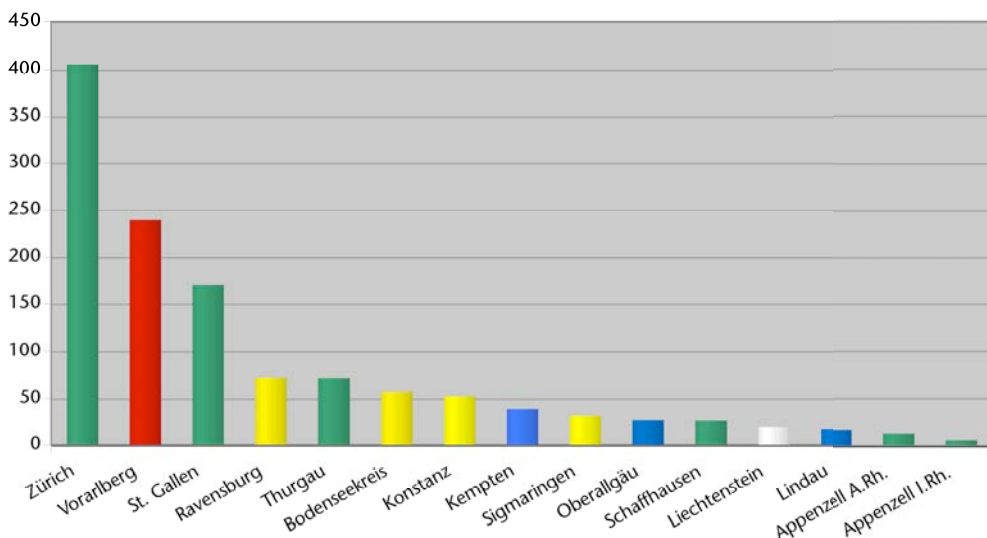
gionen deutlich über dem Durchschnittswert der EUREGIO-Bodensee von rund 5%. In Vorarlberg ist der Anstieg der Beschäftigten bei Kreditinstituten auch deutlich positiver als der nationale Trend.

### 3 Bankstellen in der EUREGIO-Bodensee

Finanzinstitute sind angesichts des sich dynamisierenden globalen Wettbewerbs gezwungen, Skaleneffekte zu erzielen. Vor diesem Hintergrund findet eine weltweite Konsolidierung im Kreditwesen statt. Es stellt sich nun die Frage, inwiefern dieser Prozess auch in der EUREGIO-Bodensee beobachtet werden kann.

#### 3.1 Anzahl der Bankstellen in der EUREGIO-Bodensee

Abbildung 5: Anzahl der Bankstellen



Quellen: FL: Bankstatistik, CH: SNB „Die Banken in der Schweiz“, A: OeNB, D: eigene Berechnungen

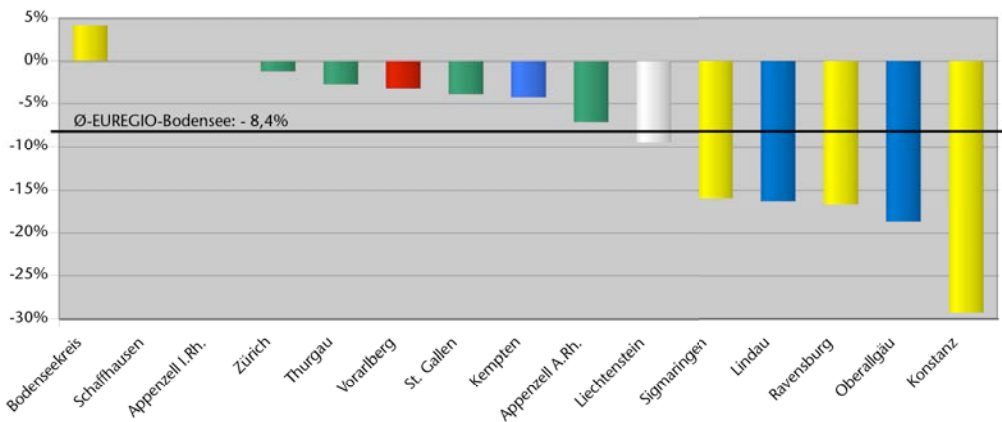
Im Jahr 2004 unterhielten die verschiedenen Kreditinstitute 1'233 Bankstellen in der EUREGIO-Bodensee. In Abbildung 4 wird deutlich, dass ein Grossteil die-



ser Bankstellen in den Kantonen Zürich und St. Gallen sowie in Vorarlberg angesiedelt sind. Die sehr starke Dominanz von Zürich bei der Anzahl der Beschäftigten im Kreditgewerbe ist bezüglich der Anzahl der Bankstellen nicht in derselben Ausprägung zu beobachten. Es ist deshalb davon auszugehen, dass im Kanton Zürich die durchschnittliche Beschäftigungszahl pro Bankstelle deutlich höher ist als in den anderen Teilregionen der EUREGIO-Bodensee.

### 3.2 Entwicklung der Bankstellen in der EUREGIO-Bodensee

Abbildung 6: Entwicklung der Anzahl der Bankstellen 2002 bis 2004

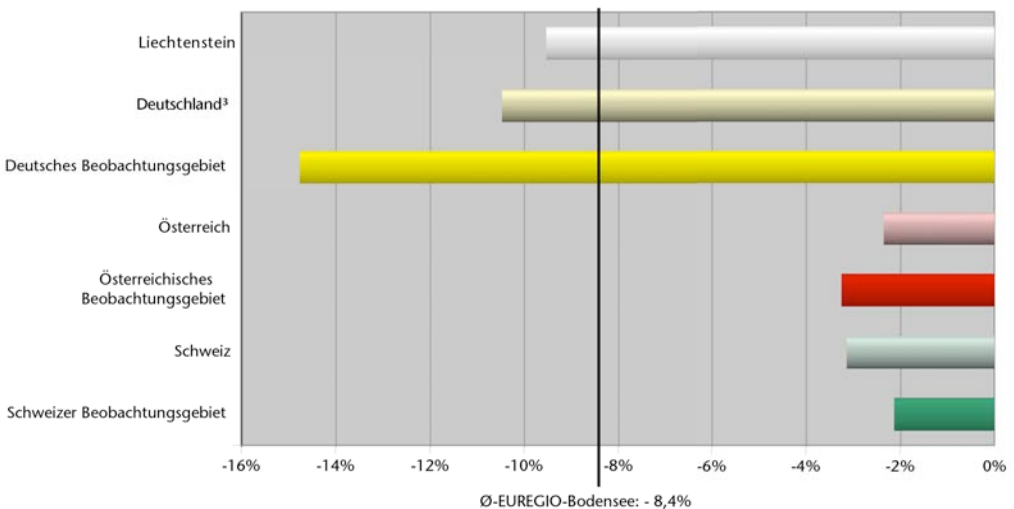


Quellen: FL: Bankstatistik, CH: SNB „Die Banken in der Schweiz“, A: OeNB, D: eigene Berechnungen

Zwischen 2002 und 2004 ging die Anzahl der Bankstellen in der EUREGIO-Bodensee um rund 5,8% zurück. Die deutschen Landkreise zeigten während derselben Periode mit durchschnittlich 14,8% eine deutlich stärkere Abnahme als die anderen Teile der Bodenseeregion. Auch im nationalen Kontext ist dieser Rückgang an Bankstellen im deutschen Beobachtungsgebiet überdurchschnittlich hoch. Einzige Ausnahme bildet hierbei der Bodenseekreis, welcher im betrachteten Zeitfenster eine Zunahme an Bankstellen aufweist. In Vorarlberg und

im Schweizer Beobachtungsgebiet verläuft die prozentuale Abnahme an Bankniederlassungen bedeutend moderater als auf deutscher Seite. In diesen Regionen spiegelt das regionale Konsolidierungsmuster weitestgehend die jeweilige nationale Entwicklung wider. In Liechtenstein ist der prozentual hohe Rückgang auf die geringe absolute Anzahl an Bankstellen zurückzuführen.

Abbildung 7: Entwicklung der Bankstellen im nationalen Kontext



Quellen: FL: Bankstatistik, CH: SNB „Die Banken in der Schweiz“, A: OeNB, D: eigene Berechnungen

### 3.3 Bankendichte<sup>5</sup> in der EUREGIO-Bodensee

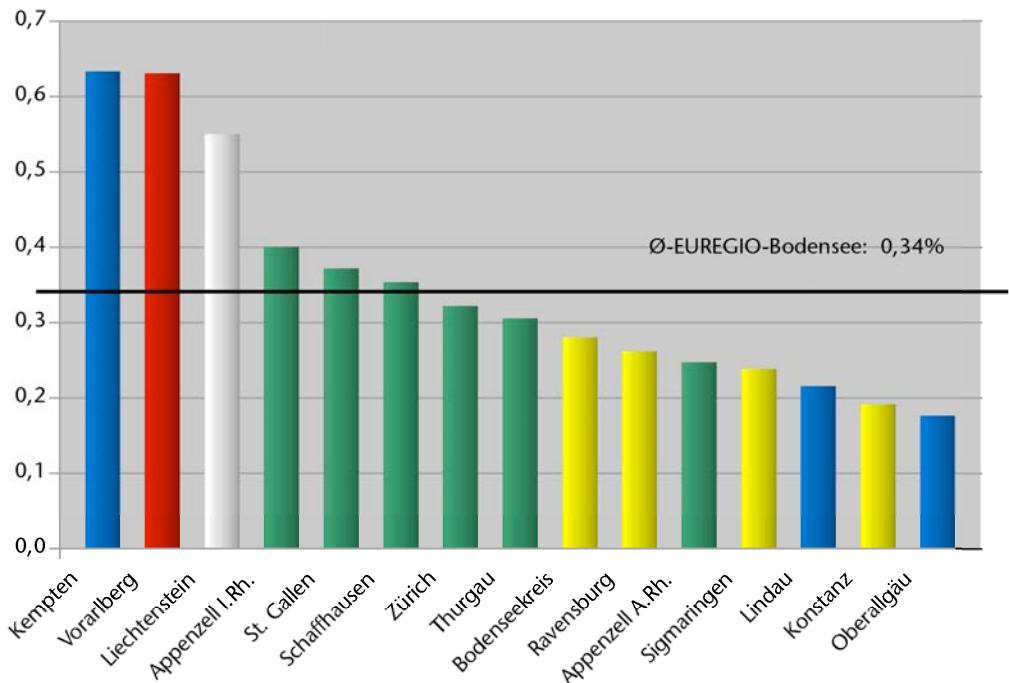
Da die absolute Anzahl der Bankstellen nur beschränkt aussagekräftig ist, wird die Bankendichte als weitere Grösse zur Beurteilung des Konsolidierungsprozesses herangezogen.

<sup>5</sup> Bei der Bankendichte wird die Anzahl der Bankstellen einer Region in Relation zu der Anzahl der Bevölkerung dieser Region gesetzt. Somit kann angegeben werden, wie viele Bankstellen pro 1'000 Einwohner einer Region existieren.

Im Durchschnitt kamen im Jahr 2004 in der EUREGIO-Bodensee 0,37 Bankstellen auf 1'000 Einwohner. Die deutschen Landkreise der EUREGIO-Bodensee weisen dabei eine unterdurchschnittliche Bankendichte auf. Die einzige Ausnahme bildet Kempten. Die Schweizer Kantone zeigen eine etwas höhere Bankendichte als die deutschen Landkreise, aber auch diese Werte liegen zum Grossteil unter dem Durchschnittswert der gesamten Bodenseeregion. Insgesamt wird somit die durchschnittliche Bankendichte der EUREGIO-Bodensee von den hohen Werten in Vorarlberg, Liechtenstein und Kempten geprägt.

Abbildung 8: Bankendichte 2004

Bankenstellen pro 1000 Einwohner



Quellen: Bankstellen: siehe oben; Bevölkerungszahlen: FL: Amt für Volkswirtschaft- Bevölkerungsstatistik, CH: BfS, ESPOP – Wohnbevölkerung am Jahresende nach Kanton, A: Statistik Austria – Statistisches Jahrbuch, D: Stat. Landesamt Baden-Württemberg – Regionaldatenbank, Stat. Landesamt Bayern – Genesis –Datenbank



### 3.4 Entwicklung der Bankendichte in der EUREGIO-Bodensee

Für die deutschen Landkreise der EUREGIO-Bodensee sind lediglich Aussagen über den Zeitraum 2002 bis 2004 möglich. In diesem Zeitfenster ist für das gesamte deutsche Beobachtungsgebiet, mit Ausnahme von Kempten und dem Bodenseekreis, ein deutlicher Rückgang der Bankendichte zu beobachten. Der Rückgang ist auch im Vergleich mit dem Konsolidierungsprozess in ganz Deutschland während dieser Periode überdurchschnittlich hoch.

Die Kantone Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden zeigten zwischen 1995 und 2000 ebenfalls einen sehr starken Rückgang der Bankendichte, welche sich jetzt auf dem Niveau vom Jahr 2000 eingependelt hat. Dieser Konsolidierungsverlauf unterscheidet sich deutlich vom restlichen Schweizer Beobachtungsgebiet, welches eine deutlich gleichmässige und moderatere Reduzierung der Bankendichte aufzeigt. Allerdings scheint in diesen Kantonen der Konsolidierungsprozess noch anzudauern. Insgesamt war für das Schweizer Beobachtungsgebiet in der Zeit zwischen 2002 und 2004 ein geringerer Rückgang der Bankendichte als in der gesamten Schweiz zu beobachten.

In Österreich ist der Konsolidierungstrend nicht sehr stark ausgeprägt. Die Abnahme der nationalen Bankendichte von 3% in den Jahren 2002 bis 2004 liegt deutlich unter dem Trend der anderen Bodensee-Anrainerstaaten. Auch in Vorarlberg ist diese geringe Konsolidierungsintensität festzustellen. Obwohl Vorarlberg die höchste Bankendichte in der EUREGIO-Bodensee aufweist, liegt die Abnahme von rund 5% unter dem Durchschnitt der ganzen Bodenseeregion von rund 8%.

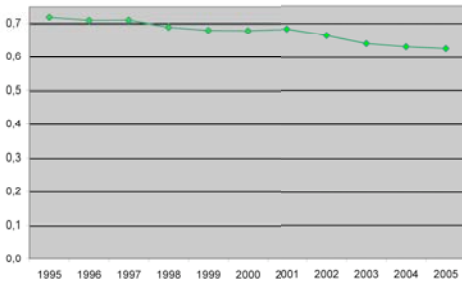
In Liechtenstein hat im Zeitfenster 1997 bis 2001 eine stetige Zunahme der Bankendichte stattgefunden. Diese Erhöhung wurde hauptsächlich durch den Beitritt Liechtensteins zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) im Jahr 1996 initiiert, woraufhin einige ausländische Banken in Liechtenstein neue Filialen eröffnet haben. Seit 2002 ist aber auch in Liechtenstein ein Konsolidierungsprozess zu erkennen.<sup>6</sup>

---

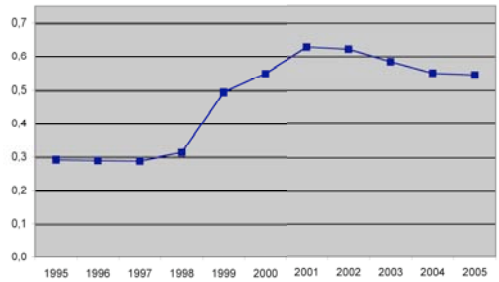
<sup>6</sup> Bei der Interpretation der Bankdaten von Liechtenstein ist Vorsicht geboten, da ein prozentual hoher Rückgang der Bankendichte auf die geringe absolute Zahl an Bankstellen zurückzuführen ist.

Abbildung 9: Entwicklung der Bankendichte

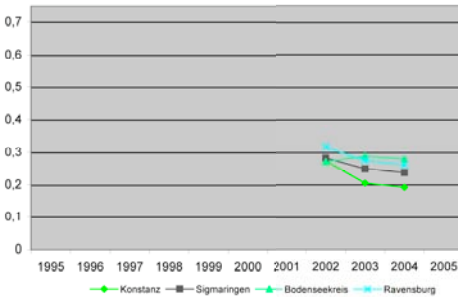
Vorarlberg



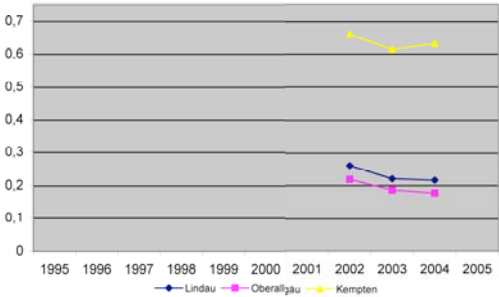
Liechtenstein



BaWü - Beobachtungsgebiet



Bayerisches Beobachtungsgebiet



Schweizer Beobachtungsgebiet

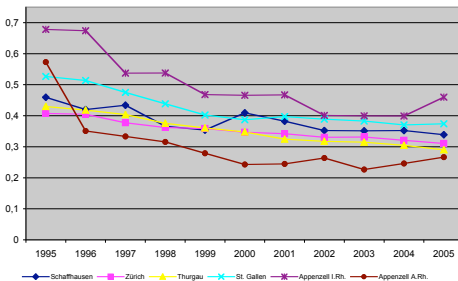
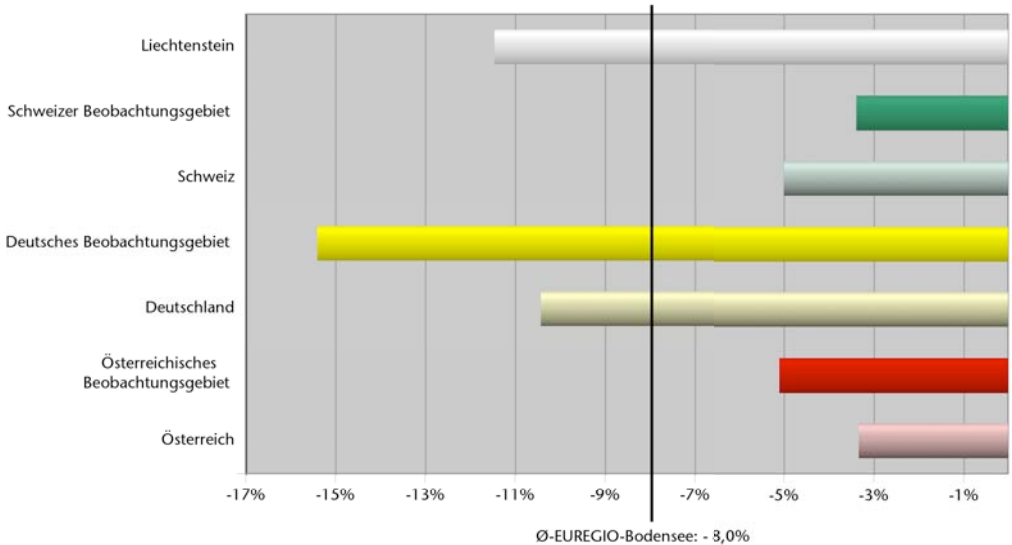


Abbildung 10: Entwicklung der Bankendichte im nationalen Kontext



Quellen: Bankstellen: siehe oben; Bevölkerungszahlen: FL: Amt für Volkswirtschaft- Bevölkerungsstatistik, CH: BfS, ESPOP – Wohnbevölkerung am Jahresende nach Kanton, A: Statistik Austria – Statistisches Jahrbuch, D: Stat. Landesamt Baden-Württemberg – Regionaldatenbank, Stat. Landesamt Bayern – Genesis –Datenbank- D: Stat. Landesamt Baden-Württemberg bzw. Bayern

#### 4 Problematik der Vergleichbarkeit von Bilanzkennzahlen der Kreditinstitute

Allein die Anzahl der Kreditinstitute in den verschiedenen Ländern zu ermitteln und die Bankendichte in der EUREGIO-Bodensee auszurechnen, reicht nicht aus, um die relevanten Entwicklungen des Kreditwesens in der Bodenseeregion sinnvoll beurteilen zu können. Wichtig wäre in diesem Zusammenhang eine Berücksichtigung von wirtschaftlichen Faktoren, wie die Bilanzsumme bzw. die Bilanzstruktur der Kreditinstitute.

Während ein Vergleich der nationalen Bilanzkennzahlen von Kreditinstituten relativ einfach zu realisieren ist, entstehen unüberwindbare Hindernisse, wenn man die Bilanzkennzahlen des Kreditgewerbes für die EUREGIO-Bodensee ver-



gleichen will. Jedes Land hat eine andere Vorgehensweise bezüglich der Regionalisierung der nationalen Ergebnisse:

### **Deutschland**

In Deutschland sind die wichtigsten Bilanzkennzahlen der Kreditinstitute auf regionaler Ebene in den jeweiligen „Bankstatistischen Regionalergebnissen“ der einzelnen Bundesländer festgehalten. Hierbei wird der Sitz der Filiale, bei der eine Einlage getätigt, bzw. ein Kredit erstanden wird, als ausschlaggebendes Kriterium für die Zuweisung zu einem Bundesland angelegt. Allerdings sind diese Daten nicht für die Landkreise verfügbar. Sie beschränken sich immer auf die Gesamtheit der Einlagen und Kredite bei Bankfilialen in einem Bundesland.

### **Österreich**

In Österreich geben die „Regionalen Bankdaten“ Aufschluss über die Struktur der Bankenlandschaft in den verschiedenen Bundesländern. Allerdings ist in Österreich nicht der Sitz der Bankfiliale entscheidend, bei der ein Vertrag abgeschlossen wurde, sondern der Hauptsitz der Bank. Somit wird eine Einlage, die bei einer Geschäftsstelle in Vorarlberg getätigt wurde, deren Hauptsitz aber in Wien ist, nicht in Vorarlberg, sondern in Wien ausgewiesen.

### **Schweiz**

In der Schweiz wird seit dem Jahr 2001 ein weiteres Verfahren verwendet, um regionale Bankenstatistiken zu erstellen. Hier ist weder der Sitz der Bankfiliale, noch der Ort des Hauptsitzes der Bank entscheidend, sondern der Wohnort des Anlegers. Somit wird ein Einlagebetrag eines Bewohners des Kantons Thurgau bei einer Bank in Zürich, als Einlage im Kanton Thurgau ausgewiesen. Bei hypothekarisch gesicherten Krediten wird der Standort des Pfandobjekts als Kriterium verwendet.

### **Liechtenstein**

In Liechtenstein kann die nationale Bankstatistik in ihrer Eigenschaft als Vollerhebung verwendet werden. Insofern ergibt sich das Problem der Regionalisierung nicht.

Durch diese unterschiedlichen Vorgehensweisen bezüglich der Regionalisierung der nationalen Ergebnisse in Österreich, Deutschland und der Schweiz, kann kein Vergleich der Bilanzkennzahlen der Kreditinstitute in der EUREGIO-Bodensee geleistet werden.



## Anhang

### Definitionen

**Bankstellen:** Bankstellen sind alle Geschäftsstellen, d.h. die Haupt- und Zweigstellen, von Kreditinstituten.

**Beschäftigte:** Beschäftigte bezeichnen die Anzahl bestehender Arbeitsverhältnisse unabhängig vom Beschäftigungsgrad.

**Kreditinstitute:** Kreditinstitute sind Unternehmen, deren Tätigkeit darin besteht, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder des Publikums entgegenzunehmen und Kredite auf eigene Rechnung zu gewähren.

**Kreditwesen:** Der Finanzdienstleistungssektor besteht aus dem Kreditwesen und dem Versicherungswesen. Innerhalb des Kreditwesens lassen sich Kreditinstitute, Geldmarktfonds und sonstige Finanzinstitutionen unterscheiden. Untersuchungsobjekt dieses Berichts sind die Kreditinstitute, bzw. Bankstellen.

### Datenlage

#### Beschäftigte

|               |                                                  |
|---------------|--------------------------------------------------|
| Liechtenstein | Bankstatistik des Amts für Volkswirtschaft       |
| Schweiz       | Eidgenössische Betriebszählung                   |
| Österreich    | Regionaltabellen der OeNB                        |
| Deutschland   | Genesis - Kataloge der Statistischen Landesämter |

Die Anzahl der Beschäftigten im Kreditwesen wird im gesamten Gebiet der EU-REGIO-Bodensee auf regionaler Ebene erfasst. Für Liechtenstein sind diese Daten in der Bankstatistik des Amtes für Volkswirtschaft einsehbar. In der Schweiz geschieht dies aufgrund der Eidgenössischen Betriebszählung. In Österreich werden Regionaltabellen von der Österreichischen Nationalbank, in Bayern und Baden-Württemberg von den Statistischen Landesämtern bereitgestellt. Da für Baden-Württemberg die Anzahl der Beschäftigten nur für das Kredit- und Versicherungswesen insgesamt vorliegt, muss der Anteil derer, die im Kreditwesen arbeiten, geschätzt werden. Dies erfolgte auf Basis der Beschäftigten im Kreditwesen in Relation zu den Beschäftigten im Kredit- und Versicherungswesen in ganz Deutschland.





**Beschäftigte:** Während die Schweiz und Liechtenstein neben der Anzahl der Arbeitsverhältnisse auch die Anzahl der Vollzeitäquivalente ermittelt, liegen diese Daten für Österreich und Deutschland nicht vor. Somit beschränkt sich die Analyse auf den Vergleich der Anzahl der Arbeitsverhältnisse, wobei eine Voll- oder Teilzeitbeschäftigung keine Rolle spielt.

Die für die Erfassung der Anzahl der Beschäftigten verwendeten Stichtage variieren in der Analyse. In Liechtenstein und Vorarlberg liegt uns der Stichtag, an dem die Beschäftigtenzahl für das jeweilige Jahr festgehalten wurde, nicht vor. Die Beschäftigtenzahlen in der Schweiz basieren auf der Eidgenössischen Betriebszählung, welche den Beschäftigungsstand jeweils Ende September erfasst. Im bayerischen Beobachtungsgebiet wurde der Beschäftigungsstand im Kredit- und Versicherungsgewerbe Ende des Jahres verwendet. Im baden-württembergischen Beobachtungsgebiet variiert der verwendete Stichtag für die Anzahl der Beschäftigten im Kredit- und Versicherungsgewerbe in den Regionaldaten für jedes Jahr. Gemäss der Annahme, dass die Beschäftigung im Kreditgewerbe keinen saisonalen Schwankungen unterliegt, wird durch die Verwendung unterschiedlicher Stichtage keine erhebliche Verzerrung der Beschäftigtenzahlen erwartet.

### Kreditinstitute

|               |                                     |
|---------------|-------------------------------------|
| Liechtenstein | Bankstatistik                       |
| Schweiz       | „Die Banken in der Schweiz“ der SNB |
| Österreich    | Regionaltabellen der OeNB           |
| Deutschland   | Zahlen selbst berechnet             |

Für Liechtenstein geht die Anzahl der Banken aus der nationalen Bankstatistik hervor. Wie auch beim Thema Beschäftigung stellt die Österreichische Nationalbank die Daten für Vorarlberg im Rahmen der Regionaltabellen zur Verfügung. Die jährliche Publikation „Die Banken in der Schweiz“ der Schweizer Nationalbank hält die Anzahl der Bankstellen auf kantonaler Ebene fest. In Bayern und Baden-Württemberg ergibt sich dagegen eine etwas andere Situation. Da die Anzahl der Kreditinstitute von der Bundesbank nur auf Länderebene erfasst wird, musste die Anzahl der Kreditinstitute im jeweiligen Landkreis geschätzt



werden. Hierzu wurde die geschätzte Anzahl der Beschäftigten im Kreditwesen auf Landkreisebene<sup>7</sup> durch die durchschnittliche Anzahl von Beschäftigten bei Kreditinstituten in ganz Deutschland<sup>8</sup> geteilt. Hieraus ergibt sich die geschätzte Anzahl von Kreditinstituten in den jeweiligen Landkreisen.

---

<sup>7</sup> Vgl. Anhang – Datenlage – „Beschäftigte“

<sup>8</sup> Diese Zahl ergibt sich aus der Gesamtzahl der Beschäftigten im Kreditwesen in ganz Deutschland dividiert durch die Anzahl der Bankstellen in ganz Deutschland.

## Bisher erschienen

| Nr. | Titel                                                                               | Autoren                       |
|-----|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------|
| 1   | Wachstumsschwäche Schweiz: Ein Vergleich mit anderen (kleinen) europäischen Staaten | Axel Dreher, Jan-Egbert Sturm |
| 2   | Rahmenbedingungen der Personenfreizügigkeit                                         | TWI (Hrsg.)                   |
| 3   | Effekte der Personenfreizügigkeit                                                   | TWI (Hrsg.)                   |
| 4   | Der Wirtschaftsraum Bodensee im Jahr 2020<br>Bevölkerungsprognose                   | TWI (Hrsg.)                   |
| 5   | Bildung und Wirtschaftswachstum                                                     | Heinrich Ursprung             |
| 6   | Statistikplattform Bodensee - Verkehr                                               | TWI (Hrsg.)                   |

THURGAUER  
WIRTSCHAFTSINSTITUT  
an der Universität Konstanz

Hauptstr. 90  
CH-8280 Kreuzlingen 2

Telefon: +41 (0)71 677 05 10  
Telefax: +41 (0)71 677 05 11

[info@twi-kreuzlingen.ch](mailto:info@twi-kreuzlingen.ch)  
[www.twi-kreuzlingen.ch](http://www.twi-kreuzlingen.ch)